

Lichtbilder von Tätern zu verwenden, deren Straftat nicht getilgt ist. Dem Wiedererkennungszeugen sind ausschließlich Fotografien vorzulegen. Zu unterbinden ist jede Einsichtnahme in die Kartei, die zu einer Kenntnis über die konkrete Person bzw. das von ihr begangene Delikt führt. Ist es aus operativen Gründen unerlässlich, auch Fotografien von Personen vorzulegen, die keine Straftäter sind, ist der Wiedererkennungszeuge auf diesen Umstand bei der Lichtbildvorlage speziell hinzuweisen. Die Anonymität der fotografierten Personen ist bei der Vorlage zu gewährleisten. Die Verwendung solcher Fotografien ist nur zulässig, wenn durchgeführte Ermittlungen Tatverdacht hinreichend begründen, d.h., wenn die Lichtbildvorlage zum notwendigen Mittel wird, über die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die abgebildete Person zu entscheiden.

Durch eine operative Arbeitsweise ist sicherzustellen, daß die Angaben des Wiedererkennungszeugen zu Tat und Täter sofort daraufhin überprüft werden, ob sie Möglichkeiten für die Auswertung bieten, die sich auf den Straftatenvergleich stützen. Ist dies der Fall, ist die Auswertungsrichtung zu bestimmen und notwendige Vergleichsarbeiten zu veranlassen. Vorhandene Fotografien (z. B. Täterlichtbilder) und subjektive Porträts sind als ergänzende Unterlagen dem Wiedererkennungszeugen vorzulegen, um alle Chancen für die Täterermittlung durch Wiedererkennung zu nutzen.

Benutze die zu beschreibende Person im Tatzusammenhang ein registrierpflichtiges Fahrzeug, über dessen polizeiliches Kennzeichen oder Typ der Wiedererkennungszeuge Angaben machen kann, werden Recherchen möglich, die sich auf Unterlagen der Verkehrspolizei stützen. Sind Halter oder Besitzer des Fahrzeugs festgestellt, kann das Paßbild dem Wiedererkennungszeugen vorgelegt werden.

Auch Paßbilder, die sich auf dem Antrag für den Personalausweis der Deutschen Demokratischen Republik befinden, können als Mittel für die Wiedererkennung dienen. Die 20jährige Gültigkeit des Personalausweises beeinträchtigt seinen Gebrauch für Vergleiche subjektives Porträt — Fotografie nicht, weil bei Veränderungen des Aussehens die Aktualisierung des Bildes festgelegt ist.

### **3.4. Organisatorische Vorbereitung einer Porträtreproduktion im Zusammenwirken mit dem Wiedererkennungszeugen**

Wird im Ergebnis der Vorprüfung entschieden, daß eine Porträtreproduktion zur Gewinnung eines subjektiven Porträts zu erfolgen hat, sind alle notwendigen organisatorischen Maßnahmen